

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Aedra a. A.

Ar. 44.

Aedra, Sonnabend, 3. Juni 1899.

12. Jahrgang.

Der Prozeß gegen Deraude

und Habert wird bekanntlich in Paris gleichzeitig mit der Dreyfusache geführt. Die Regierung der Republik hätte aber besser gethan, die an Tage der Verbrüderung Faurès von Paul Deraude unternommene Donauvotarie mit einer Anerkennung des fortgesetzten Verhaltens des Generals Moger abzutun, die Bestrafung des Minder aber dem Gesichts von Paris zu überlassen, statt ihn vor Gericht zu stellen, denn seine Freisprechung konnte dem Ansehen der Republik so wenig zuzufügen sein, wie seine Verurteilung mit der unermesslich folgenden Begründung. Er gilt einmal als großer Patriot, überspannt aus Tugend; so hat ihn auch Moger betrachtet, als er die an den Bügel seines Pferdes gelegte Hand nur leise mit der flachen Klinge berührte, statt einen scharfen Hieb zu führen.

Ueber den patriotischen Sünder schreibt die *Zeit.* „Deraude ist nicht der Republik ergeben, er fordert vom allgemeinen Einmüthigen einen König oder Kaiser, der seinen Thron berechtigt hat durch einen Krieg gegen die Deutschen. Er haßt uns Deutsche nicht nur als Sieger über Frankreich und als Befreier des Elsass und Lothringens, sondern mehr noch, weil er sich häßlich gegen die Deutschen bemerkt hat, indem unter Deud das geschworene Ehrenwort in der Sache der Kriegsfangenschaft in Brasilien entfallen und hat unter Ohang und Bourschaff mit dem Banner getragen. Seine mittelbare, aber in unzähligen Vorfällen erschienenen Soldatenführer haben ihm ein Vermögen eingeträcht, sein Schanzplan Geoman ist nur bemerkenswerth wegen der maßlosen Kriegerei von Mexiko, nicht minder charakteristisch ist die Dichtung „Mocbi“.

Des Dichters Beherrschung gegen den Deutschen Turmver in Paris haben 1882 den deutschen Besatzgeber genügt, eine ernste Verurteilung an den damaligen Ministerpräsidenten Delcros zu richten. Von 1886 ab gehörte Deraude zu den Anhängern des Generals Boulanger, unterstellt aber gleichzeitig als Chef der Patriotenliga eine stille Verbindung mit der Regierung. Als diese 1887 die Unterjüngung der Liga einstellte, trat der Führer zurück, bekanntlich ist sie 1889 durch Combars aufgelöst worden. Der Tod Stoktons, des Gefolgs in Paris gegen die Deutschen, führte ihn nach Petersburg, nachdem er im Nationalen den französischen Verdrächtligkeit, daß er den Unfall sorglos, indem seine ehebrüderliche Fehde führten: Sambata, Chany, Paul Wert, Schemel, Raffon. Vom Verhältnis des Legationensammler hat der Dichter sich nach Wladimir-Potomow gelehrt, wo für ihn ein Besatz verfertigt worden ist und General Baranow ihn hochloben ließ, der französische Gasts antwortete mit einem Triumphzug auf das Kriegsgelände seiner Bläser, wobei Baranow einen schwachen Versuch des Jaren erhielt.

Alexander III. verweigerte die von Deraude gelebte Schwelgerei, wie er die Annahme des bekannten Schwelgers Boulanger abgelehnt hat. Als der Kaiser dann nach St. Petersburg reiste, begab sich der Dichter auch dorthin, doch ist es ihm nicht gelungen, mit dem Jaren zusammenzutreffen. Die russische Presse warf ihm unverständige Audienzsuche vor.

Von 1889 bis 1892 war Deraude Mitglied der Kammer, in der er sich nicht zur Geltung bringen konnte. Als im Februar 1894 die Kammer Friedrich Paris besuchte, hat er Enttäuschungsbelegungen veranlaßt. Bei den Panama-Debatten gehörte er zu den größten Schreibern. Er hat fünf so viele Duette gehabt, wie Paul Cassagnac, aber seine Klinge war nie so geschärft, wie die des alten Panapartisten. Die letzten Wahlen haben ihm wieder einen Sitz in der Kammer gebracht. Als im vorigen Jahre Deraude vom Tempel in einem geheimen Briefe an den Kaiser der Ehrenlegion die Genehmigung mit Verleihen, die in Deutschland ihr Ehrenwort gebrochen, ablehnte, hatte er besonders Deraude im Auge. Dieser wird im Allgemeinen für einen Pfahler und Marktschreier angesehen, aber als solcher kam er gefährlich und nachteilig werden, sobald wieder einmal Frankreichs Geschick in den Straßen entchieden wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am Mittwoch nach Kiel abgereist, von wo aus der Monarch zu Schiff nach Rostock und Gdmiten fährt.
* Der Kaiser hat den Herzog Nikolaus von Württemberg den Schwarzen Adlerorden verliehen.
* Der Staatssekretär v. Bobbielski hat angeordnet, daß die *Planenka* (eine neue unterbreitete 20köpfiger Gemeindefähigkeit an Stelle der 20köpfigen gewählt werden. Wenn diese Bestimmung, wie man annimmt, Gesetzeskraft erlangt, würde sich die Größe, die zwischen Kranken- und Invaliditäts-Versicherung besteht, über wesentlich zu zusammengefallen haben, aber immer noch insofern bestehen, als die beiden Krankenkassen nur Unterhaltungen von 13 wöchiger Dauer kennen, es wird deshalb beabsichtigt, die Krankenunterstützung, die nach dem Gesetz auch jetzt schon ausgedehnt werden kann, so zu erweitern, daß sie mit der erwähnten Bestimmung bei der Invaliditäts-Versicherung zusammenfallen, also in allen Krankenkassen auf 26 Wochen beschränkt wird. Die Restposten sind auf etwa 10 Mill. Mark oder für jedes Mitglied einer Kranken- und Invaliditäts auf etwa vier eine Mark geschätzt. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Kassen wurde wahrscheinlich eine Zusammenlegung in dem jetzt sehr geschilderten Klassenwesen erfolgen.

* Am 1. Februar eingekommen, die Stellvertreter des Herzogs Albrecht bei dessen Abreise außer Landes geteilt zu werden.
* Frankreich.
* Vor dem Kassationshofe befindet sich am Dienstag des Bericht, der erklärte zum Gesetz, das Wobereau sei sich richtig von Gierbas, und schloß tödlichen Auges: „Wohlan, auf Ehre und Gewissen, ich würde die heiligste meiner Pflichten verletzen, wenn ich nicht laut ausspreche, daß dies eine neue Verurteilung, die geeignet ist, die Unschuld des Verurteilten zu befestigen.“
* Der Kolonialminister ernächtigte telegraphisch den Gouverneur der Insel Sankt-Paul, die Zahl der Zusammenkünfte des Hauptpostamts mitzuteilen.
* Das „*Ar. Journ.*“ hat wohl mit der Nachricht den Thalassien vorerit, daß die französische Regierung die Maßnahme Dreyfus' angeordnet hat. Der Hauptmann werde am 24. Juni in Frankreich landen. Die neue Verhandlung findet vor dem Kriegsgericht in Gzrenz statt.
* Deraude und Habert sind freigesprochen worden. Der erstgenannte nationalistische Reichstagsabgeordnete mit aller Gewalt Goychert hat beantragt haben. Das Gericht hat ihm aber den Gesellen nicht, ihm dies zugugestehen.
* Der frühere französische Expeditionsführer Major Marchand, der im vorigen Jahre von Westafrika der Fatsoda am Weissen Nil erreichte, den Hofen aber wegen des englischen Einspruchs wieder verlassen und durch Wochiten an das rote Meer abziehen mußte, ist am Dienstag in London eingetroffen und hat einen begeisterten Empfang gefunden. Da die Nationalisten aber die Stimmung zu ihren Gunsten auszubilden beabsichtigten, hat er sich jedoch mittels Sondergesand nach Paris begeben müssen.

Italien.

* In Gombingung auf eine Anfrage des Depuatierten Giuseppe im Parlament über das dem eigentlichen am 6. März 1899 Komplot in Alexandria führte der Unterstaatssekretär im Justizministerium aus, infolge einer Anzeige habe die Anklagekommission in Ancona Palazzo wegen falscher Anschulung vor das Schwurgericht in Ancona verwiesen, und letzteres habe ihn zu 7 Jahre Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden nach dem Gesetz zum Zuchthaus abgeurteilt werden.

Spanien.

* Von der Friedenskonferenz im Haag wird der *St. Jg.* berichtet, man habe im Haag den Eindruck, daß es besonders in der dritten Kommission, derjenigen, die sich mit den „guten Diensten“, der Vermittlung und dem Schiedswesen befaßt, gut von flatten geht, und behauptet, in demselben Maße, wie in der ersten oder der fünften Kommission, so auch in der zweiten auf einen praktischen Erfolg zu rechnen wäre, nähme in der dritten Kommission diejenige für eine Regelung des Schiedswesens merbar zu.

Portugal.

* Die auffallend laute eine Meldung des *Staatsboten* Clattes „Novabades“, über das Abkommen zwischen England und Portugal, das die Kanarische Inseln für Spanien ein besonderes Kriegsgebiet, als der wohl nur ein Krieg mit Transvaal gemeint sein kann, 20.000 Mann Hilfstruppen für England zu stellen. Für andere Fälle habe Portugal in seinen selbstständigen Häfen und auf den Azoren der heiligen Inlande Zuzucht und Stellenentnahme zu gestalten.

Amerika.

* Auf Cuba haben die Amerikaner nichts als Verdruß. Die Cubanen denken nämlich gar nicht daran, mit der vereinten Armee (Frank) zu machen. Am 27. Mai morgens sollte in Havana die Auszahlung von 75 Dollar an jeden cubanischen Soldaten, der seine Waffen abliefern würde, beginnen. Aber nicht ein einziger Soldat erschien, trotzdem der Zahlmeister die Gelde bereit hatte. Um 11 Uhr erschien ein Heer in cubanischer Uniform, er hatte aber nur zum Trotz geht und bekam deshalb kein Geld. Um halb zwei Uhr kamen vier angebliche Gemeine, erhielten aber auch keine Zahlung, da ihre Namen nicht auf den Listen waren. Die Amerikaner hatten vierhundert cubanische Soldaten erwartet, die auf dem Boden der cubanischen Offiziere, die von den amerikanischen mit Beratung behandelt, präbend verschieben, aber ein Jahr würden die Panke ebenfalls aus Cuba hinausgeworfen sein wie die Spanier.

* Mit besonderem Hinblick auf die vielen Anführer, die in jüngster Zeit im Süden der Bergstaaten in Mexiko vertrieben worden sind, hat der amerikanische Bund der Freiheiter, der „National Afro-American Council“ einen Antrag an seine Mitgliedschaften erlassen, der sie auffordert, den kommenden 2. Juni als einen Tag des Aufstandes zu begehen und sich dembarigen Gott zu stellen, daß er sie erlöse von der ungerechten, grausamen und barbarischen Behandlung, der die Neger in einem großen Teile der Bergstaaten verfallen seien.

Afrika.

* Zwischen dem Präsidenten der Südafrikanischen Republik und dem Gouverneur der Kapkolonie fanden am Mittwoch in der Hauptstadt des Oranjerfreistaates Besprechungen statt. Kräger und Militär sind verhandelt, und friedliebende Männer und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie eine Einigung vorzubereiten. Glück aber der Verhandlung, so wird man nimmermehr angenommen, daß England die Führung seiner Vorherrschaft in die Vorrangigkeit einer Schiedsgericht überlassen wird.

Sien.

* Das englisch-russische Abkommen betreffend China erweist sich mehr und mehr als ein großartiger Mißfall für England. In Wirklichkeit hat das Abkommen nur die englisch-russischen Mißbilligungen gelehrt, den britischen Einfluß in China geschwächt und große Unruheheit bei den Japanern hervorgerufen. Die Russen sind so hochtät, sich bei der Forderung der Konzession zum Bau einer Eisenbahn von der Waidchirei nach Peking ausdrücklich auf das Abkommen mit England zu beziehen. Die sinesische Regierung legt der Forderung vorläufig noch Widerstand entgegen, aber schließlich

Interimsbericht für die 1 päthige Ausgabe oder beim Raum 10 Pf. Ankünden von Seite 15 Pf. Ankerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Pf. angenommen.

Prinz Ludwig von Bayern über die Kanalvorlage.

Anlässlich der neuen Hauptverhandlung des Vereins für die Bildung der Fluss und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, hat sich am 27. d. — bei dem stattgefundenen Besprechungspunkt — Prinz Ludwig von Bayern in einer Rede auch über die Kanalvorlage geäußert. Der Prinz, welcher einen vom Oberbauratemeister von Ulm auf ihn ausgesprochenen Widerspruch mit einem Tadel auf die Stadt Ulm erwiderte, wies auf die Notwendigkeit hin, die Donauvorlage zu auszubauen, daß sie der Verkehrsfähigkeit genügt, und behauptete in Anknüpfung an einen Hinweis des Vorredners, daß er schon früher den Ausbau dieser Wasserstraße gewünscht habe. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben.“

Prinz Ludwig von Bayern über die Kanalvorlage.

Anlässlich der neuen Hauptverhandlung des Vereins für die Bildung der Fluss und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, hat sich am 27. d. — bei dem stattgefundenen Besprechungspunkt — Prinz Ludwig von Bayern in einer Rede auch über die Kanalvorlage geäußert. Der Prinz, welcher einen vom Oberbauratemeister von Ulm auf ihn ausgesprochenen Widerspruch mit einem Tadel auf die Stadt Ulm erwiderte, wies auf die Notwendigkeit hin, die Donauvorlage zu auszubauen, daß sie der Verkehrsfähigkeit genügt, und behauptete in Anknüpfung an einen Hinweis des Vorredners, daß er schon früher den Ausbau dieser Wasserstraße gewünscht habe. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben.“

Prinz Ludwig von Bayern über die Kanalvorlage. Anlässlich der neuen Hauptverhandlung des Vereins für die Bildung der Fluss und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, hat sich am 27. d. — bei dem stattgefundenen Besprechungspunkt — Prinz Ludwig von Bayern in einer Rede auch über die Kanalvorlage geäußert. Der Prinz, welcher einen vom Oberbauratemeister von Ulm auf ihn ausgesprochenen Widerspruch mit einem Tadel auf die Stadt Ulm erwiderte, wies auf die Notwendigkeit hin, die Donauvorlage zu auszubauen, daß sie der Verkehrsfähigkeit genügt, und behauptete in Anknüpfung an einen Hinweis des Vorredners, daß er schon früher den Ausbau dieser Wasserstraße gewünscht habe. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben.“

Prinz Ludwig von Bayern über die Kanalvorlage. Anlässlich der neuen Hauptverhandlung des Vereins für die Bildung der Fluss und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, hat sich am 27. d. — bei dem stattgefundenen Besprechungspunkt — Prinz Ludwig von Bayern in einer Rede auch über die Kanalvorlage geäußert. Der Prinz, welcher einen vom Oberbauratemeister von Ulm auf ihn ausgesprochenen Widerspruch mit einem Tadel auf die Stadt Ulm erwiderte, wies auf die Notwendigkeit hin, die Donauvorlage zu auszubauen, daß sie der Verkehrsfähigkeit genügt, und behauptete in Anknüpfung an einen Hinweis des Vorredners, daß er schon früher den Ausbau dieser Wasserstraße gewünscht habe. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben.“

Prinz Ludwig von Bayern über die Kanalvorlage. Anlässlich der neuen Hauptverhandlung des Vereins für die Bildung der Fluss und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, hat sich am 27. d. — bei dem stattgefundenen Besprechungspunkt — Prinz Ludwig von Bayern in einer Rede auch über die Kanalvorlage geäußert. Der Prinz, welcher einen vom Oberbauratemeister von Ulm auf ihn ausgesprochenen Widerspruch mit einem Tadel auf die Stadt Ulm erwiderte, wies auf die Notwendigkeit hin, die Donauvorlage zu auszubauen, daß sie der Verkehrsfähigkeit genügt, und behauptete in Anknüpfung an einen Hinweis des Vorredners, daß er schon früher den Ausbau dieser Wasserstraße gewünscht habe. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben.“

Prinz Ludwig von Bayern über die Kanalvorlage. Anlässlich der neuen Hauptverhandlung des Vereins für die Bildung der Fluss und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, hat sich am 27. d. — bei dem stattgefundenen Besprechungspunkt — Prinz Ludwig von Bayern in einer Rede auch über die Kanalvorlage geäußert. Der Prinz, welcher einen vom Oberbauratemeister von Ulm auf ihn ausgesprochenen Widerspruch mit einem Tadel auf die Stadt Ulm erwiderte, wies auf die Notwendigkeit hin, die Donauvorlage zu auszubauen, daß sie der Verkehrsfähigkeit genügt, und behauptete in Anknüpfung an einen Hinweis des Vorredners, daß er schon früher den Ausbau dieser Wasserstraße gewünscht habe. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben. Der Prinz übertrug: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikularen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Keilheim oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bairischen Stämme alle als solche für die Donauvorsicht bei Heranbildung beizutreten haben.“

Von Nah und Fern.

König. Wie der *St. Jg.* gemeldet wird, ist am Freitagmorgen ein früherer Wiener-Offizier, zuletzt Ingenieur einer Württembergischen Verbindung des Oberbaurates, in München von dem Reichspräsidenten zu Baden beauftragt worden, an der dortigen Grenze bei Guxen

Bermittlicht.

Nebr, 2. Mai. Das erste Konzert, welches gestern Abend unter neuer Leitung des Musikdirektors Wächter mit seiner Kapelle in dem Garten des Schützenhauses gab, war gut besucht. Das Programm des Konzerts war vielfach und mit Geschmack zusammengestellt, und erzielte Stadtmusikdirektor Wächter mit seinem gut besetzten und trefflich gebildeten Orchester einen schönen Erfolg. Das Publikum spendete den tüchtigen Leistungen der Kapelle verdienten Beifall. Nach Schluß des Konzerts vergnügten sich im Saale die Besucher noch ein Stündchen beim Tanz.

Provinzial-Citadelle - Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen. Aus dem letzten erschienenen Verwaltungsberichte entnehmen wir, daß die Sozietät-Bewaltung der Verbesserung des Feuerlöschwesens und des Feuerbüchses nach wie vor die größte Aufmerksamkeit widmet. Die Anordnungen der Sozietät im Jahre 1898 im Interesse des Feuerbüchses betrugen über 34,000 Mark, seit dem Jahre 1871 aber die erhebliche Summe von über 620,000 Mark. Von dieser Summe entfallen auf Errichtung und Ausstattungen von Feuerbüchsen 62,957 Mark, Anschaffung von Feuerbüchsen 121,833 Mark, von sonstigen Vorrichtungen 65,865 Mark, Prämien für ausgezeichnete Vögel 36,394 Mark, Entschädigungen für bei Bränden wegen besserer Vögelhilfe niedergelegten unversicherten Einrichtungen 27,295 Mark, für beschädigte Spritzen und sonstige Vorrichtungen 13,850 Mark, auf sonstigen Aufwand im Interesse des Feuerlöschwesens, wobei insbesondere die Anordnungen für Anlegung von Wasserleitungen und Wasserbassin usw. zu erwähnen sind, 101,022 Mark, Beiträge an die Unterhaltungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte 56,042 Mark, Prämien für Anlegung und Revision von Abgabestationen 56,836 Mark und auf Ausgaben für Verfolgung und Unterbrechung von Brandstiftern 78,256 Mark. In dem letzten 20 Jahren sind von den Gläubigern der Sozietät Beiträge im Folge der Anlegung und unter der Mitwirkung und finanziellen Unterstützung der Sozietät durch Erteilung von Nachschüssen und Entsendung von Inspektoren — 108 militärisch organisierte Feuerwehren errichtet bzw. neu ausgearbeitet worden, so daß jetzt in 130 Etablissements 144 disziplinierte Feuerwehren bestehen.

Neues Seminar für die Provinz. Im Auftage des Ministers werden durch die königlichen Regierungen gegenwärtig statistische Erhebungen angestellt. Diese sollen die Unterlagen zur Erörterung der Frage bilden, ob für die Provinz Sachsen die Gründung eines neuen Seminars notwendig ist. Die Statistik erstreckt sich auf die Zahl der gegenwärtig vorhandenen Volksschullehrstellen überhaupt, auf den Abgang und Zugang nach und von anderen Provinzen, auf die Anzahl der gegenwärtig vorhandenen nicht angestellten Schulamtsbewerber und, was das Wichtigste ist, auf die Zahl der notwendig zu errichtenden Lehrstellen. Als Maßstab für den letzten Punkt gilt bei einflussreichen Volksschulen die Zahl von 80, bei mehrlässigen die Zahl von 70 Kindern als Norm.

Naucha, 31. Mai. Hier hat sich diese Woche ein dritter Arzt, Herr M. Endlich, niedergelassen. — Die Verbandsvorarbeiten des Kreis-Vereins hatten ihren 15. Vorstandstag am 25. Juni in Bennungen, diejenigen des Kreis-Feuerbüchses ihren 17. am 18. Juni im nahen Buerkeroda. — Hier hat man mehrfach die Beobachtung gemacht, daß Vögel, die sonst nicht am Acker zu nisten pflegen, in diesem Jahre ihre Nester auf die Bäume gebaut haben. Man hat dies dahin gedeutet, daß wir in diesem Sommer noch mehrfach Hochwasser zu erwarten hätten. Wir können nicht so weit gehen, diese Vögel ein vorahnendes Gefühl für kommende Ueberschwemmungen zuzuschreiben, sondern erklären das besser thätiglich abweichende Verhalten vielmehr damit, daß zurzeit der Paarung ihre sonstigen Vorziele wahrcheinlich überflutet waren.

Naumburg, 31. Mai. (Marktpreise). Butter 2.10—2.20, Eier 2.60—2.80, Gänse 3.50 bis 4, Enten 2.50—2.75, Hühner 1.40—1.50, Käse 2.40—2.50, Kartoffeln 2.25—2.50, 1 Mandel Sellerie 1—1.50, 1 Kohlrabi 2—2.50 Mark, alter 45—50, Schmalen 60—80, Wobren, Porree 40—15, Salat 40—50, Knoblauch 15 bis 20, 2 Bb. Radischen j. Möhren, Karotten 10—15, Pafsch, Maas 20—25, 2 St. Stachelbeeren 30—35, Preiselbeeren 40—45, 1 Pfund Bohnen, Kirchen 40, 5 Spargel 30—60, 1 Gurke 25—45, Hähnchen, Tauben 70—80, Blumenkohl 60—80 Pfg.

Röfen. Der Privatgelehrte Dr. Weber-Keipzig hat den einen der Saalestürme auf 10 Jahre

gepachtet, um sich darin häuslich niederzulassen; der Ausbau soll in der kurzen Frist von 14 Tagen vollendet sein. Um dem Inneren mehr Licht zu schaffen, werden vier Fenster, den bereits vorhandenen entsprechend, ausgebrochen, ferner wird eine neue eiserne Treppe errichtet, auch soll der Turm später durch eine Mauer einen Abschluß nach außen erhalten.

Weißfels, 28. Mai. Die Leichen der beiden Verführerinnen Niesch, welche vor etwa drei Wochen nach geringfügigen Verurteilungen der einen ihrem Leben durch Ertränken in der Saale ein Ende gemacht haben, sind erst jetzt gefunden worden. Die jüngere der Schwärzerinnen wurde gestern an der fuggängerbriicke, die ältere heute umweit der Papierfabrik aus dem Wasser gezogen und den Schwere getroffenen Eltern zur Bestattung übergeben. Die Körper der unglücklichen Mädchen waren nur noch an den Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen kenntlich, das Haar reißender Schwärze nicht weiter vorzuzugewinnt, ist nur dadurch erkennbar, daß die Leichen unter die hier zahlreich im Fluße liegenden Fische geraten waren. Der verzweifelte, ohnehin leidende Vater, der zwei Kinder auf so schreckliche Weise verloren, konnte nur genossam verberndet werden, selbst Hand an sich zu legen.

Zeitz, 30. Mai. Ein Unglück hat sich heute morgen in der Elfter ereignet. Vier Gefährte des Kammergutes Grösga waren auf dem Wege zum Werk Näthern, um dort Kohlen zu laden. Drei Wagen nahmen ihre Fahrt um die Eisene Brücke. Der vierte Gefährtrüber schlug, trotz der Warnung seiner Kollegen vor der gefährlichen Ertränkung, den Weg durch die Fahrt oberhalb der Brücke ein. Die Pferde konnten indes den noch hochgehenden Fluten der Elfter nicht Stand halten und wurden fortgetrieben. Natürlich vermochte niemand Hilfe zu bringen. Es war ein Gutsbesitzer erwerbender Anstalt, Pferde, Wagen und den daraufstehenden Besatz mit außer Gefährlichkeit auf den dahinstreichenden Fluten treiben zu sehen. Der Anstalt an der Brücke war furchbar und für das Fuhrwerk verhängnisvoll. Pferde, Wagen und Fuhrer verlorsten in den Fluten und waren nicht mehr zu erspähen. Der Gefährtrüber hat sein Waagnis leider mit dem Leben büßen müssen; auch die wertvollen Tiere sind seinem unbedachten Schritte zum Opfer gefallen. Das verunglückte

Gefährte ist samt den Pferden am Nachmittag in der Nähe des Schlachthofes gebozogen worden. Den Anstalt John bagegen hat man noch nicht aufgefunden.

Dresden, 1. Juni. Ein furchtbarer Gatten- und Kindesmord wurde heute früh im Hause Altenerbgerstraße 25 (Vorstadt Ertzen) verübt. Dasselbst hat in der zweiten Etage der Bauarbeiter Paul Theodor Ludwig mit seiner Frau und seinem Töchterchen eine aus Vorrath und einer zwoelfstüfigen Etage bestehende Wohnung inne. Heute früh gegen 7 Uhr wurde von dem Selbstretter des Hauswirts im Hause starker Rauch und Brandgeruch wahrgenommen, der aus der Ludwigschen Wohnung heranzug. Fortgeeilene Mauer drangen nach Öffnung der Thüre durch einen Schloß in die Wohnung ein. Bald erriethen auch die Feuerwehler am Platze. Es bot sich ein schrecklicher Anblick dar. In dem durchgebrochenen und durchgebrannten Decke lag der stark angeblöhte Leichnam der jungen Frau, auf dem Sopha mit einem Knebel im Munde der Leichnam des kleinen Mädchens. Frau und Kind waren offensichtlich ermorde, das Bett mit Petroleum gedränkt und Feuer angelegt worden. Allein und dringend der Tod verdächtig ist der Mann bezu. Vater. Die Ludwigschen Gebeute sollten heute die Wohnung räumen, ohne eine andere zur Verfügung zu haben. Ludwig war seit einiger Zeit außer Arbeit.

Paris, 1. Juni. Dreyfus wird am Sonnabend eingekerkert. Er trifft am 24. Juni in Saint Nazaire ein. Das neue Kriegsgerechtigt teit wahrcheinlich in Oeuz zusammen.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Trinitatis. Es predigt um 10 Uhr. Herr Oberpfarrer Schwieger. Es predigt um 2 Uhr. Herr Diakonius Weiser. **Amstwoche.** Herr Oberpfarrer Schwieger. **Getauft:** Am 28. Mai Johanne Charlotte Louise Schick; am 29. Mai Franziska Elisabeth Minna Hubert, Friedrich Richard Böhme, Helene Rosa Stohmetz. **Beerdigt:** Am 31. Mai Paul Friedrich Schumann, 1 Jahr 25 Tage alt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für die diesjährige Pflasterung notwendigen Fuhren, namentlich Abfahren des Schuttes, sowie Anfahren des Sandes und der Steine, sollen an den Mindestfordernden verdingen werden. Termin hierzu ist auf **Mittwoch, den 7. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr, im Magistratsbureau** anberaumat.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Nebra, den 30. Mai 1899. **Der Magistrat. Strach.**

Von Montag an täglich **Jungbier** aus reinem Hopfen und Malz, auch süßes Bier, welches kein Saccharin enthält, sondern den Patent-Markennamen. Stets frisch abgegozenes Bier von beiden Sorten bei Abnahme von Fassern à Lit 8 Pfg. **Bräuerei Nebra.**

10 Mark Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mit den gemeinen Schuren, der vergangene Nacht meinen Rosenhof abgegraben hat, so angeigt, daß ich selbigen gerichtlich bestrafen lassen kann. **Moritz Grob.**

Verein der Bücherfreunde. Verbreitung besser deutscher Litteratur. Anlage einer eigenen Hausbibliothek ermöglicht mit wenigen Mitteln der. **Verein der Bücherfreunde.** Mitglieds kann jedermann werden. Die Mitglieds erhalten jährlich 8 Nummern Original, naturgetreue, zusammen mindestens 160 Druckbogen zu je 16 Seiten auf. **Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Fribibliotheken — sich Unterhaltung und Belehrung holen will, — sich deutliches Schrifttum fördern und verbreiten will, — trete dem „Verein der Bücherfreunde“ als Mitglied bei.** **Erscheinungsplan des 7. Jahrganges:** Oktober 1897 — Oktober 1898. **Arthur Adelstein, Der Hirsch von Hlingen** Hippolyt Haas, Prof. Dr. **Der Bergmeister von Grund** 3. Grotta von Kandiffin, Über die Alpen Richard Ardenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter — Warum der Bauer der Wabi nimmer zuecht A. Gschlecht, Prof. aus den Verhältnissen der Natur Johannes Ziegler, Angewandte Bilder Hermann Heiberg, Gewinde und als achter Band eine der noch in Vorbereitung sich befindenden Arbeiten von: Karl Blieders, S. v. Begulinski, Prof. Dr. W. Oden, Prof. Dr. A. W. Oden, Ritter v. Köllig, Baron H. v. Bredel. Die Bücher erscheinen nach Zahlung der Bestellungen bis 1. März. Die Beiträge sind jährlich nach dem Preise von Mk. 15. — (R. 0.25) gefordert. **Satzungen und ausführliche Prospekt sind nach und bei der Vertretersitzungen an Prospekt durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung.** **Vorstand** Martin Weiß Hermann Seiberg Ernst von Paßkogen **Geschäftsleitung** Hans & Grund Bergg. -Verleger, Buchhändler Berlin W. 62 Lustigstraße 128

„Ilssem“ Haushaltungsstofffarben färben tadelloe Seide, Wolle, Baumwolle und Halbwole. **Jedermann sein eigener Färber!** In Gläsern zu 30 Pfg. bis zu 2 1/2 Kilo Stoff färbend. **Vorrätig bei Herrn Otto Wobig.**

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz! **Aachener Dombau- und Krönungshaus-Geld-Lotterie** Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899. Nur 210 000 Loose. Prospekt gratis. Größter Gewinn im glücklichsten Falle **500,000 Mk.** **1. 300000 = 300000 Gewinn 200000 = 200000** **1 à 100000 = 100000** **1 à 50000 = 50000** **1 à 25000 = 25000** **1 à 10000 = 10000** **5 à 5000 = 25000** **10 à 3000 = 30000** **20 à 1000 = 20000** **30 à 500 = 15000** **50 à 300 = 15000** **100 à 100 = 10000** **200 à 50 = 10000** **500 à 30 = 15000** **8000 à 15 = 120000** **945,000 Mk.** **Bar ohne Abzug zahlbar.** **Aachener Loose:** 1/2 Mk. 10., 1/4 Mk. 5., 1/8 Mk. 2.50. Porto und Liste 30 Pfg. mehr. **empfindlich und versendet auch unter Nachnahme, — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung — das General-Debit: Lud. Müller & Co.** Bank-Geschäft Berlin C., Breitstr. 5. Telegraphen-Adresse: Glückwähler.

MACK'S PYRAMIDEN **Glanz-Stärke** Enthält bereits alle nötigen Zusätze. **Neu!** Jedermann nach seinem abgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vorarbeiten der Wäsche. Anzuehnenes Plättchen, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorzuziehendes, schmelzendes und der Wäsche zu tragliches Stärkemittel. **Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Pfg.** Die Verkaufsstellen sind durch Pakete mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich. **Heinrich Mack, Uhm a.D.** (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke).

Feinste Matjesheringe empfing und empfiehlt **Otto Wobig.**

Die weltberühmten **Deutschland-Fahrräder** und Zubehörsache liefert zu allerbilligsten Preisen **Günther Reiber, Reinsdorf b. N.** Gute dauerhafte **Tourmaschine v. M. 130 an.** Sammelthe Maschinen sind mit der bewährten besten 1899er Special-Continental-Pneumatik ausgestattet.

Der Erwerb. Jeder, der Geld verdienen will, verlange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure. Kostenloser Nachweis lohnender Erwerbsswege für alle Interessenten. Verlag „Der Erwerb“, Dresden-Neustadt.

Trichinenheine sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra. **Siegru Sonntagsblatt.**

Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Wendt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Siebig in Nebra.

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Nr. 44.

Nedra, Sonnabend, 3. Juni 1899.

12. Jahrgang.

Der Prozeß gegen Deroulede

und Sabert wird befanntlich in Paris gleichzeitig mit der Deroulede-Exposition. Die Regierung der Republik hätte aber besser gethan, die an Tage der Verdringung durch den Paul Deroulede unternommenen Demonstrationen mit einer Anerkennung des vollkommenen Verfalls des Generals Roger abzutun, die Bestrafung des Täblers, statt ihn vor Gericht zu stellen, denn seine Freisprechung konnte dem Ansehen der Republik so wenig zuträglich sein, wie seine Verurteilung mit der unüberwältiglichen folgenden Begründung. Es gilt einmal als großer Patriot, überpannt aus Lungen; so hat ihn auch Roger betrachtet, als er die an den Füßen seines Pferdes gelegte Hand nur leise mit der flachen Klinge berührte, statt einen schmerzhaften Hieb zu führen.

Ueber den patriotischen Sünder schreibt die „Berl. Trib.“: Deroulede ist nicht der Republik ergeben, er fordert vom allgemeinen Einmüthigen einen König oder Kaiser, der seinen Thron bestreiten soll durch einen Krieg gegen die Deutschen. Er hält uns Deutsche nicht nur als Sieger über Frankreich und als Besitzer des Elzas und Lothringens, sondern mehr noch, weil er sich schäme, sich gegen die Deutschen bemerken zu lassen, er ist ein Gegner der Monarchie, er will sie zu einem Revolutionskampf führen, er will sie in einen Bürgerkrieg zwischen den Deutschen und den Deutschen zerren. Seine mittelständischen, aber in unglücklichen Umständen erschienenen Soldatendivisionen haben ihm ein Vermögen eingebracht, sein Schatzmeister G. M. M. ist nur bemerkenswert wegen der maßlosen Kriegskasse von 10 Millionen, nicht minder charakteristisch ist die Dichtung „Matthäus“.

Des Deroulede Begehren gegen den Deutschen Turnverein in Paris haben 1882 den Deutschen Volkesart generiert, eine erste Verurteilung an dem damaligen Ministerpräsidenten Delesclapart zu richten. Von 1886 ab gehörte Deroulede zu den Anhängern des Generals Boulanger, unterhielt aber gleichzeitig als Chef der Patriotenliga eine stille Verbindung mit der Regierung. Als diese 1887 die Unterführung der Liga einstellte, trat er föhler zurück, befanntlich ist sie 1889 durch Couffins aufgelöst worden. Der Tod Rouffins, des Generals im Falle gegen die Deutschen, führte ihn nach Petersburg, nachdem er im Nationalen der Russen Bismarck verächtlich hätte, daß er den Unfall forgierte, indem seine existenzielle Fehle führten: Gambetta, Charney, Paul Wert, Sobolew, Klaffow, von Demanow, des Besonderen hat der Dichter sich nach Wladimir Pogodnow begeben, wo für ihn ein Posten veranlaßt worden ist und General Baranow ihm höchsten ließ, der französische Gatte antwortete mit einem Triumphzug auf das Kriegsbüchlein heider Wälder, worin Baranow einen schänen Verweis des Jaren erhielt.

Alexander III. verweigerte die von Deroulede erbetene Audienz, wie er die Annahme des bekannten Schriftens Boulangers abgelehnt hat. Als der Kaiser dann nach Dänemark reiste, begab sich der Dichter auch dorthin, doch ist es ihm nicht gelungen, mit dem Jaren zusammenzutreffen. Die russische Presse warf ihm unverständige Inbegrifflichkeit vor.

Von 1889 bis 1892 war Deroulede Mitglied der Kammer, in der er sich nicht zur Geltung bringen konnte. Als im Februar 1894 die Kammerin Friedrich Paris besuchte, hat er Entwürfsunterschieden veranlaßt. Bei den Panama-Debatten gehörte er zu den größten Schreibern. Er hat fast so viele Duette gehabt, wie Paul Cassagnac, aber seine Klinge war nie so geschärft, wie die des alten Panoramisten. Die lezten Wahlen haben ihm wieder einen Sitz in der Kammer gebracht. Als im vorigen Jahre Bressens vom Tempel in einen gehobenen Preise an den Kanzler der Ehrenlegion die Gemeinschaft mit Verloren, die in Deutschland ihr Ehrenwort getrieben, abließ, hatte er besonders Deroulede im Auge. Dieser wird im allgemeinen für einen Prachler und Marktchreier angesehen, aber als solcher kann er gefährlich und nachteilig werden, sobald wieder einmal Frankreichs Gloried in den Straßen entzündet wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am Mittwoch nach Kiel abgereist, von wo aus der Monarch zu Schiff nach Kiel und in Kiel nach Bismarck. Der Kaiser hat den Herzog Nikolaus von Württemberg den Schwarzen Adlerorden verliehen. Der Staatssekretär v. Bobbelski hat angeordnet, daß die Posten der Kaiserlichen Boten in der Provinz Posen mehrerer Oberpostdirektionsbezirke eintreten dürfen. Auch sollen in die Provinzen nur solche Mitglieder berufen werden, die noch im Dienst stehen.

* Von offizieller Seite wird ein neues Krankenversicherungs-Gesetz angekündigt. Nach den neuen Bestimmungen des Invaliditätsversicherungsentwurfs sollen die Renten für vorübergehende Invalidität schon nach ununterbrochener 26wöchiger Gemeinwohligkeit an Stelle der 2wöchigen geändert werden. Wenn diese Bestimmung, wie man annimmt, Gesetzeskraft erlangt, würde sich die Höhe, die zwischen Kranken- und Invaliditäts-Versicherung besteht, schon wesentlich zu Gunsten der Kranken erhöhen, aber immer noch infieren bestehen, als die Krankenversicherungen nur Unterzahlungen von 13 wöchiger Dauer fernnen. Es wird deshalb beabsichtigt, die Krankenunterstützung, die nach dem Gesetz auch jetzt schon ausgedehnt werden kann, zu erweitern, daß sie mit der erwähnten Bestimmung bei der Invaliditäts-Versicherung zusammenfallen, also in allen Krankheitsfällen auf 26 Wochen beschränkt wird. Die Leistungen sind auf etwa 10 Mk. wöchentlich und für jedes Mitglied einer Kranken- und Invaliditäts-Versicherung eine Maß gegeben. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Renten wird wahrscheinlich eine Zusammenlegung in dem jetzt sehr gesplitterten Staatesystem erfolgen.

* Im Februar des Jahres 1899 ist der Antrag der Reichsversammlung, die Stellung der Kaiserlichen Boten bei den auswärtigen Behörden außer Landes gesetzlich zu regeln.

Frankreich.

* Der dem Kaiserlichen Hofe benachbete am Dienstag in Paris seinen Bericht über die Lage der Dinge, das Vorderen sei sicherlich von Herpes, und schloß mit dem Ausspruch: „Wohlan, auf Ehre und Gewinn, ich würde die heilige meiner Pflichten verletzen, wenn ich nicht antwortete, daß dies eine neue Thatsache ist, die geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen.“

* Der Kolonialminister ernannte telegraphisch den Gouverneur der Deutschen Inseln, v. Rappolt, zum Gouverneur der französischen Inseln, v. Rappolt.

* Das Reichsministerium der Finanzen hat die Thatsachen der französischen Regierung die 1898-99 finanziell angeordnet hat. Am 2. Juni in Frankreich Verhandlung findet vor dem Reichstag.

* Deroulede unter den nationalen Parteien der Reichsversammlung, die nicht zu ihm oder der Reichsversammlung zugewendet.

* Der französische Major v. Reichenow, der die Verteidigung der französischen Kriegsmarine gegen die Deutschen im Namen der französischen Regierung übernahm, hat eine heftige Diskussion über die Nationalität der Kriegsmarine ausgetauscht und ist schließlich durch einen Vergleich mit den Nationalitäten der Kriegsmarine ausgekommen.

* In Verbindung mit den letzten Wahlen hat die Reichsversammlung am 18. Juni in Paris die Nationalität der Kriegsmarine ausgetauscht und ist schließlich durch einen Vergleich mit den Nationalitäten der Kriegsmarine ausgekommen.

würden nach dem Gesetz der Vereinigung zum Zweck von Verbindungen abgestellt werden.

Italien.

* Von der Friedenskonferenz im Haag wird der „Niedr.“ berichtet, man habe im Haag den Eindruck, daß es besonders in der dritten Kommission, derjenigen, die sich mit den „guten Diensten“, der Vermittlung und dem Schiedsweesen befaßt, gut von Statten geht, und behandelt, in demselben Maße, wie in der ersten oder der zweiten Kommission in der Friedenskonferenz einmüthig, wurde von den Verhandlern, nähmen in der dritten Kommission diejenigen für eine Regelung des Schiedsweesens merkbare zu.

Spanien.

* Von der Verdringung Castellers wird noch mitgeteilt: Als der Zug auf dem Prado war, wurden Schmäbure auf die Leutenen laut. Vor dem Finanzministerium hörte man „es lebe die Republik!“ rufen. Die Menge, welche in den Friedhöfen einmüthig, wurde von den Beobachtern daran verhindert, es kam zu einem Handgemachte: General Martinez Campos war trotz des Gegenbefehls des Kriegsministers Botavajia nehm mehreren anderen Offizieren im Zuge mitgegangen.

Portugal.

* Nicht auffallend lautet eine Meldung des „Sittlichen Blattes“ über das Abkommen zwischen England und Portugal, daß sich Portugal verpflichtet habe, ein dem beabsichtigten Kriegsfälle, als der wohl nur ein Krieg mit Transvaal gemeint sein kann, 20000 Mann Hilfsstruppen für England zu stellen. Für andere Fälle habe Portugal in seinen schließlichen Geleit und auf den Krieg den höchsten Wohlstand und Wohlstandnahme zu erhalten.

Amerika.

* Auf Cuba haben die Amerikaner nichts als Verdriss. Die Cubaner denken nämlich gar nicht daran, mit der vereinbarten Abmachung Ernst zu machen. Am 27. Mai morgens sollte in Havana die Auszahlung von 75 Dollar an jeden cubanischen Soldaten, der seine Waffen abliefern würde, beginnen. Aber nicht ein einziger Soldat erschien, trotzdem der Zahlmeister die Gabel bereit hatte. Um 11 Uhr er schien ein Heer in cubanischer Uniform, er hatte aber nur zum Trotz gehört und bekam deshalb kein Geld. Um halb zwei Uhr kamen vier angebliche Gemeine, erhielten aber auch keine Zahlung, da ihre Namen nicht auf der Liste waren. Die Amerikaner hatten vierhundert cubanische Soldaten erwartet. Ihr Verhalten erregt den Haß der cubanischen Offiziere, die von den Amerikanern mit Rücksicht behandelt, während der ersten beiden Jahre wurden die Panke ebenfalls aus Cuba hinausgeworfen sein wie die Spanier.

* Mit besonderem Eifer sind die vielen Kämpfe im Süden von der Reichsversammlung im Verlauf der Verhandlungen über den Vertrag des Abkommens zwischen England und Frankreich, die im Namen der Reichsversammlung erlassen, werden, welche die Bismarck'schen Bestimmungen betreffen. Zum Festhalten, welches nachmittags in Ulm stattfand, war außer dem Prinzen Ludwig auch der König von Württemberg, der von Stuttgart herüber gekommen war, erschienen. Im Laufe der Zeit brachte der König von Württemberg einen Triumphzug auf den Prinzen Regenten und den Prinzen Ludwig von Bayern aus, in welchem er betonte, ein wie lebhaftes Interesse er an den Verhandlungen des Abkommens nehme und zugleich hervorzuheben, daß das Werk, an welchem der Verein arbeite, zum Wohl der Völker Deutschlands, der Landwehr, des Handels und der Industrie, in gleichem Maße dienen solle. Prinz Ludwig von Bayern erwiderte diesen Triumphzug mit einem Hieb auf den König von Württemberg, indem er gleichzeitig des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Königreichen Bayern und Württemberg, gedachte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß durch den Ausbau der Donauwasserstraße die Beziehungen zwischen Württemberg und Bayern noch enger gestalten würden. Der König von Württemberg reiste unmittelbar nach Beendigung der Tagel nach Stuttgart zurück.

Insertionspreis
für die 1spaltige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Anserte werden bis Dienstag und Freitag 10 Pf. angenommen.

Prinz Ludwig von Bayern über die Kanalvorlage.

Anlässlich der neusten Doppelverhandlung des Vereins für die ledung der Fluss- und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, hat sich am 27. d. v. bei dem festgehaltenen Begründungsfall — Prinz Ludwig von Bayern in einer Rede auch über die Kanalvorlage geäußert. Der Prinz, welcher einen vom Oberbauratemeister von Ulm auf ihn ausgesprochenen Widerspruch mit einem Zaun auf die Stadt Ulm erwiderte, wies auf die Notwendigkeit hin, die Donauverträge zu auszubauen, daß sie der Verdringungsfähigkeit genügt, und betonte in Anknüpfung an eine Verdringung des Verdringens, daß er schon früher den Ausbau dieser Verdringung geordert habe. Der Prinz über fort: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf partikulärrechtlichen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donauwasserstraße bis Kehlheim oder Donauwert gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bayrischen Bismarck'schen als solche ist die Donauverträge bei Regensburg abgeschlossen werden.“

„Ich wünsche, daß die bayrischen Bismarck'schen als solche ist die Donauverträge bei Regensburg abgeschlossen werden.“

„Ich wünsche, daß die bayrischen Bismarck'schen als solche ist die Donauverträge bei Regensburg abgeschlossen werden.“

Von Nah und Fern.

Köln. Wie der „Niedr.“ gemeldet wird, ist am Montagabend ein früherer Wiener-Oftizier, zuletzt Ingenieur einer Kilitische Firma, wegen Verdriss des Verdriss mühtigten Verdriss am der belgischen Grenze bei Guxen

